

## ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Masterarbeit geht der Frage nach, inwieweit Biodiversitäts-Offsets (BDOs) zur Erhaltung von Arten und Ökosystemen in Entwicklungsländern gefördert werden sollten. Das Konzept der BDOs beruht auf der Idee, dass die Zerstörung von Arten und/oder Ökosystemen, welche mit einem bestimmten Wert belegt werden, an einem anderen Standort kompensiert werden kann. Nachdem die Arbeit mit der deutschen Eingriffsregelung als regulatives Instrument und mit dem Mitigationsbanking von Feuchtgebieten in den USA als Markt-basiertes Instrument den Bezugsrahmen für BDOs absteckt, werden die BDO-Programme der Ambatovy-Mine in Madagaskar und des Spring Grove-Staudammprojekts in Südafrika als Fallbeispiele analysiert.

Zur Einhaltung der BDOs aus ökologischer Sicht gibt es meist nur Schätzungen, die von der Zieldefinition, den Grundlagendaten und dem Monitoring abhängen. Aus ökonomisch-institutioneller Sicht wird die Beratung für freiwillige BDOs in Entwicklungsländern empfohlen, wenn sie von ökologischer Forschung begleitet werden, die Verbesserung der Umweltgesetzgebung und die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung anstreben. Für flächendeckende regulative Instrumente und Mitigationsbankensysteme sind die institutionellen Rahmenbedingungen und die Nachfrage nach BDOs in Entwicklungsländern nicht gegeben.

Schlagnworte: Biodiversität, Biodiversitäts-Offset, Kompensation, Naturschutz, Entwicklungszusammenarbeit.

*Ich bin damit einverstanden, dass diese Zusammenfassung nach erfolgreicher Beendigung des Studiums auf der infernum-Homepage zur Verfügung gestellt wird.*